opłata pocztowa uiszczona gotowką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Donnerstag, den 1. Mai 1930. Nr. 118.

Keine außerordentliche Session des Sejm im Mai.

Warschau, 30. April. Gestern hat eine Sitzung eine Verständigungskommission der Linksparteien und des Zentrums stattgefunden. Die Warschauer Presse hat bereits von wichtigen Beschlüssen berichtet, die bei dieser Sitzung gefaßt worden sein sollen.

Nach Schließung der Budgetsession war es für den Zentrolew die Hauptfrage, sich zu entscheiden, wann und ob derselbe vom Staatspräsidenten die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung verlangen solle. Nun mehr handelt es sich darum, wann der Antrag beim Staatspräsidenten eingereicht werden soll, damit die Session, die 14 Tage nach Einreichung des Antrages einberufen werden muß, in dem entsprechenden Momente beginne. In dieser Hinsicht sind die Ansichten geteilt, je nach dem die betreffenden Abgeordneten der Session den Charakter einer Arbeitssession oder einer Kampfsession geben wollen. Im Falle die Session eine Arbeitssession sein sollte müßte die Einberufung beschleunigt werden, im zweiten Falle möchten die Parteien erst ihre Vorbereitungen treffen, damit Sie, wenn der Sejm aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden sollten, nicht unvorbereitet sind. Die Wahlvorbereitungen sind aber noch nicht über die Periode der Diskussionen herausgekommen. Die Idee der Blockierung der Bauernparteien für die Wahlen, die schon als vor langer Zeit erledigt anzusehen ist, hat aus dem Bereiche der Diskussion noch nicht die Idee einer organischen Vereinigung dieser Parteien beseitigt. Am Montag hat über diese Frage eine Sitzung der sogenannten Verständigungskommission stattgefunden .Die Diskussion in den einzelnen Bauernklubs darüber wird weitergeführt und hat bisher lediglich informativen Charakter gehabt. Eine Entscheidung dürfte in den nächsten Tagen noch nicht fallen.

Seit einem Monat wird auch die Idee eines Wahlblokkes des Zentrolews erwogen, was aber auch noch nicht entschieden ist. Die Realisierung dieser Idee hängt hauptsächlich von der Entscheidung der PPS. ab, die am nächsten Sonntag bei der Sitzung des Obersten Parteirates gefällt werden dürfte. Erst nach der Feststellung des Verhältnisses der PPS. zur Idee des Wahlblockes mit dem Zentrolew und der Linken werden die Parteien weiter ihre Entscheidungen fällen können.

Es ist daher nicht anzunehmen, daß der Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sitzung dem Staatspräsidenten so bald vorgelegt werden wird, so daß eine Sitzung noch im Mai einberufen werden könnte.

Warschau, 30. April Im Sejmgebäude hielten gestern die oppositionellen polnischen Links- und Mittelparteien eine gemeinsame Sitzung ab. Laut „Kurjer Warszawski" wurde prinzipiell beschlossen, beim Staatspräsidenten den Antrag auf Einberufung des Sejm zu stellen. Verfassungsmäßig muß der Staatspräsident einem solchen Antrag stattgeben, wenn er von einem Drittel der Sejmmitglieder unterzeichnet wurde. Damit dürfte sich das Schicksal des gegenwärtigen Sejms nunmehr entscheiden. Da nach wie vor mit der Möglichkeit der baldigen Auflösung des Parlamentes und der Ausschreibung von Neuwahlen gerechnet wird, galten die jetzigen Beratungen der oppositionellen Zentro-Linken auch der Frage der gegebenenfalls einzuschlagenden Wahltaktik. Es wurde auch die Aufstellung einer gemeinsamen Liste der sechs Links- und Mittelparteien erwogen.

Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Zarski

Aus Lodz wird berichtet: Die Lodzer Kommunisten haben mit Rücksicht auf den nahenden 1. Mai eine lebhafte Aktion entwickelt, um unter den Arbeitslosen Unruhen hervorzurufen. Die Agitatoren nützen die Not der kritiklosen Menge aus und bedienen sich dabei der Provokation, wie es neulich in Zgierz der Fall war. Am Dienstag früh versuchten die Kommunisten in Lodz Unruhen zu stiften. Vor einigen Tagen hat wie, wir berichteten Wojewode Jaszczolt im Arbeitsministerium wegen Verlängerung der winterlichen Unterstützungen die Arbeitslosen interveniert, um der schweren Lage infolge der langandauernden Krise in der Industrie eine Erleichterung zu schaffen.

Auf Grund dieser Intervention hat das Arbeitsministerium für April den Arbeitslosen eine Unterstützung gewährt, die im Herbst noch eine Unterstützung erhalten haben, aber jetzt keine mehr bekommen sollen. Diese Arbeitslosen, denen keine Unterstützungen zustehen, versammelten sich Dienstag früh vor den Lokalen, wo die Auszahlungen erfolgen. Am meisten Leute versammelten sich vor dem Auszahlungsbüro in der Matejkogasse Nr. 7.

Diese Verhältnisse beschlossen die Kommunisten für ihre Zwecke auszunützen. Schon früh sind zwei kommunistische Abgeordnete Rozek und Zarski nach Lodz gekommen und haben sich sofort in die Lozimskagasse begeben, wo sie die Erbitterung der Arbeitslosen ausnützte u. vor dem Auszahlungslokal eine Versammlung veranstalten wollten. Die Arbeiter jedoch ließen sich von den Agitatoren nicht provozieren und sind ruhig auseinandergegangen.

Abg. Zarski eilte sodann in die Matejkagasse wo die durch seine hetzerischen Reden angeregte Menge, die hauptsächlich aus Weibern bestand hat, ernste Exzessen begangen, indem sie die Polizei mit Steinen bewarf. Abg. Zarski versuchte eine

Das Attentat auf die Sowjetgesandtschaft

Die Ergebnisse der weiteren Erhebungen.

Warschau, 30. April. Die Erhebungen in der Frage der elektrischen Instalation auf dem Dache des Hauses Poznanska Nr. 17 und auf dem Dache des Gebäudes der Sowjetgesandtschaft und der Röhre mit schwarzem Pulver, die sich im Kamin der Sowjetgesandtschaft befunden hat, werden durch die Sicherheits- und Erhebungsbehörde mit großer Energie unter direkter Aufsicht des Staatsanwaltes beim Oberlandesgericht Rudnicki und des Untersuchungsrichters beim Oberlandesgeriche Skorzynski geführt. Die Behörden, die bemüht sind, das Geheimnis des mißlungenen Attentates aufzuklären, haben heute eine Belohnung von 5000 Zloty für die Auffindung beziehungsweise Hilfeleistung bei der Auffindung der Personen ausgeschrieben, die die kunstvolle, aber nicht allzu gefährliche Installation auf dem Dache der Sowjetgesandtschaft durchgeführt haben.

Von den Aussagen der Inwohner der Nachbarhäuser der Gesandtschaft verdient die Aussage der Kazimira Chelmczynska besondere Aufmerksamkeit. Sie bemerkte am 13. um 8 Uhr abends einen kleinen, hinkenden Mann mit einem Ledernecessaire in der Hand, der längere Zeit vor dem Hause Nr. 17 auf und ab ging und dann eintrat. Eine Stunde später bemerkte die Zeugin einen ähnlichen Mann, auf dem Dache des Hauses Nr. 17. Denselben Mann hat die Zeugin auch zwei Tage später am 15. ds. vor dem Hause Nr. 17 angetroffen. Während der Untersuchung wurden einige Personen verhaftet, deren Namen aber mit Rücksicht auf die noch im Laufe befindliche Untersuchung geheim gehalten werden. Die Gerichtsbehörden sowie auch die Sicherheitsbehörden scheuen keine Mühe und kein Mittel, um die Täter des mißlungenen Attentates festzustellen. Es wird vermutet, daß die Behörden den Tätern bereits in den nächsten Tagen auf die Spur kommen werden.

Die „Vossische Zeitung" über das Attentat

Die „Vossische Zeitung" betont, daß das Resultat der Expertise über die Bombe, die im Nachbarhause des Sowjetgesandten in Warschau gelegt worden ist, das Gerücht unglaubwürdig erscheinen läßt, daß beabsichtigt gewesen wäre, daß Sowjetgebäude in die Luft zu sprengen.

Der Korrespondent betont mit Nachdruck, daß die polnischen Behörden die Untersuchung mit großer Energie durchführen und daß sie alles daran setzen, um solche Vorfälle für die Zukunft unmöglich zu machen. Nachdem es den polnischen Behörden gelungen ist, rechtzeitig auf die Spur des Attentates zu kommen, dürfte, nach Ansicht des Blattes, die ganze Affäre keine ernsteren Folgen nach sich ziehen.

Besuch des polnischen Gesandten im russischen Außenministerium.

Warschau, 30. April. Der polnische Gesandte in der russischen Hauptstadt besuchte gestern den stellvertretenden russischen Außenminister. Der Gesandte gab im Auftrage der polnischen Regierung der Freude Ausdruck über den Mißerfolg des Sprengstoffanschlages gegen die Sowjetgesandtschaft in Warschau. Bei dieser Gelegenheit versicherte der Gesandte, daß die polnische Regierung alle Maßnahmen ergriffen habe zur Feststellung der Schuldigen.

Bauaktion der Sozialversicherungsanstalten.

Warschau, 30. April. Der Vorbereitungsaktion für den Bau von Häusern durch die Anstalten sozialer Versicherungen entwickelt sich vollkommen nach einem bestimmten Plane.

Trotz der Schwierigkeiten, die aus dem zu raschen Tempo der Arbeiten hervorgehen insbesondere betreffend die Frage des Ankaufes entsprechender Bauterrains, wird der für die Saison 1930 vorgesehene Bauplan realisiert werden. Nachdem die in Warschau durch Private angebotenen Plätze sich für geistige Arbeiter mit Rücksicht auf den Preis als ungeeignet erwiesen hat eine spezielle Sachverständigenkommission festgestellt, daß es am vorteilhaftesten sein wird, die der Regierung gehörenden Plätze in Zoliborz anzukaufen.

Plätze zum Baue von Wohnhäusern der ersten Serien wurden durch die Anstalten sozialer Versicherungen in Warschau, Gdynia, Posen, Lemberg, Krakau, Sosnowitz und Bendzin mit dem Vorbehalte angekauft, daß einige Plätze auch in den folgenden Serien werden verbaut werden. Vor der Durchführung des Ankaufes wurden durch Fachleute alle Bauplätze genau untersucht.

Bekanntlich werden die Versicherungsanstalten nach den schon vorher festgelegten Grundsätzen Wohnhäuser nach Serien bauen. Im Laufe der diesjährigen Bausaison werden die Häuser der ersten Serie bis zum Dache ausgeführt werden. In der zweiten Bausaison werden die Häuser der zweiten Serie in Angriff und die Häuser der ersten Serie vollendet werden.

Der Gesamtwert der Häuser der ersten Serie wird cirka 30 Millionen betragen.

In den letzten Tagen ist eine Baugesellschaft der Sozialen Versicherungsanstalten geschaffen worden. Mitglieder der Gesellschaft sind die einzelnen Anstalten. Präsident der Gesellschaft wurde der gewesene Leiter des Arbeitsministeriums Gustav Simon. Aufgabe der Gesellschaft wird die Projektierung und Kontrollierung der Bauaktion sein. Die Ausführung selbst wird den Anstalten überlassen. Die Gesellschaft wird auch den Ankauf von Bauplätzen erleichtern und eine Verständigung bezüglich der ausführenden Bauten herbeiführen.

Versammlung zu veranstalten. Nachdem dieselbe aber nicht angemeldet war hat die Polizei die Menge aufgefordert sich zu zerstreuen. Als diese dieser Aufforderung nicht Folge leistete, begann die Polizei gewaltsam die Menge auseinanderzutreiben. Da zog Abg. Zarski einen Revolver und gab einige Schüsse gegen die Polizei ab. Der Leiter der Abteilung der Polizei hat anfangs, um Blutvergießen zu vermeiden, angeordnet, daß ohne Waffengebrauch die Menge zerstreut werde. Als die Menge aber weiter die Polizei mit Steinen bewarf, wurde ein Schreckschuß in die Luft, von der Polizei abgegeben. Das half erst, denn die Leute begannen zu fliehen. Bei den Unruhen wurden drei Personen leicht verletzt.

Die Gerichtsbehörden haben nach Liquidierung der Exzesse die Arretierung des Abg. Zarski angeordnet, nachdem er auf frischer Tat bei Begehung eines gemeinen Verbrechens, ertappt worden ist. Abg. Zarski war aber geflohen. Er wurde aber am Bahnhof in Koluszki verhaftet, nach Lodz gebracht und dann nach Sieradz überführt, wo er dem Gefängnisse überstellt wurde.

Mit Rücksicht auf die Arbeitsruhe anläßlich der Maifeier nächste Ausgabe Samstag früh.

Scharfer reichsdeutscher Einspruch gegen Grenzverletzungen durch Flieger.

Berlin, 30. April. Wie das „Wolff"-Büro von unterrichteter Seite erfährt, wird die deutsche Regierung dem Gesandten in Warschau anweisen, mit allem Nachdruck gegen die verschiedenen Grenzverletzungen durch polnische Militärflugzeuge Beschwerde zu führen und darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung es auf keinen Fall dulden könne, daß eine Wiederholung systematischer Flüge in ostpreußisches Gebiet durch polnische Militärflugzeuge, etwa wie im Vorjahr, auch in diesem Jahre stattfinde. Die polnische Regierung wird gebeten, die Schuldigen zu bestrafen, und es sicher zu stellen, daß eine Wiederholung solcher Grenzverletzungen nicht vorkomme.

Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß bei einer Reihe von Ländern Verordnungen bestehen, die gewisse Maßnahmen für den Fall eines unberechtigten Ueberfliegens vorsehen. In Deutschland besteht eine Verordnung vom 11. Dezember 1924, deren Inhalt ist, daß die Polizei Luftfahrtzeuge, die die Grenze verletzt haben, zum sofortigen Landen durch Signalschüsse mit Rauchentwicklung veranlassen kann. Sie ist berechtigt, falls ihrer Aufforderung nicht Folge geleistet wird, das Niedergehen solcher Flugzeuge zu erzwingen. Die Schwierigkeit besteht nicht nur für Deutschland, sondern ganz allgemein. Das auswärtige Amt hat bei samtlichen dafür in Betracht kommenden Staaten feststellen lassen, wie die anderen Staaten zu dieser Sache stehen und was ihre Verordnungen besagen. Dabei hat sich herausgestellt, daß überall diese Fragen unbestimmt behandelt seien und daß man überall große Vorsicht walten läßt, hinsichtlich ihrer Bestimmung über das Abschießen.

Die englisch-russischen Handelsbeziehungen.

London, 30. April. Ueber die englisch-russischen Handelsbeziehungen äußerte sich der Leiter der russischen Handelsvertretung in England auf einer gemeinsamen Sitzung der englischen und der amerikanischen Abteilung der russischen Bundeshandelskammer. Der Redner wies darauf hin, daß das geschäftliche Zusammenarbeiten zwischen Rußland und England vor allem möglich sei auf den Gebieten des Wegebaues; der kommunalen Wirtschaft, des Transportes und der Landwirtschaft. England sei ein guter Abnehmer russischer Waren. Rußland habe kürzlich einen ersten, glücklich verlaufenen Versuch mit der Verbindung mit englischen Faktoren gemacht.

Der Handelsattachee der englischen Botschaft in Moskau führte aus, daß England bei der russischen Ausfuhr nach England auf dem russischen Markte eine bevorzugte Stelle einnehmen müsse. Er werde alles daran setzen, um dieses Ziel zu erreichen und werde sich zu diesem Zwecke der englischen Abteilung der russischen Handelskammer bedienen.

Zusammenarbeit zwischen Arbeiter-Partei und Liberalen in England.

London, 30. April. In England soll eine parlamentarische Zusammenarbeit zwischen der englischen Arbeiterpartei und den Liberalen vereinbart worden sein. Ein konservatives englisches Blatt behauptet, daß jetzt feste Vereinbarungen abgeschlossen seien über diese parlamentarische Zusammenarbeit und zwar von dem englischen Außenminister Henderson und dem Führer der Liberalen Lloyd Georges. Ueber Einzelheiten sei noch nichts bekannt. Man glaube aber, daß Lloyd Georges die Arbeiterpartei so lange unterstützen werde, bis die von den Liberalen gewünschte Wahlrechtsreform zustandegekommen sei, was mindestens zwei Jahre erfordern werde. Aehnliche Meldungen waren schon vor einiger Zeit verbreitet, als die Liberalen dem von der englischen Arbeiterpartei eingebrachten Bergwerksgesetz zustimmten. Die englische Arbeiterregierung ist eine Minderheitsregierung, die auf die Unterstützung der Liberalen angewiesen ist.

Die Ostreparationen.

Prag, 30. April. Zu dem Ostreparationsabkommen erklärte der tschechoslowakische Außenminister Benesch einem Journalisten, daß dieses Abkommen ganz Mitteleuropa auf dem Wege der Konsolidierung einen bedeutenden Schritt vorwärts brächte. Die Abkommen seien die Folge einer Wandlung, die sich in allen mitteleuropäischen Staaten vollzogen habe. Hervorgegangen seien die Abkommen aus dem Streben nach Verständigung und nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit. In diesem Sinne müßten die Abkommen aufgefaßt werden nicht nur von den beteiligten Staaten, sondern von ganz Europa.

Attentat auf den Papst verhütet.

Drei als Nonnen verkleidete bolschewistische Agentinnen

Aus sehr gut informierter römischer Quelle wird uns ein Ereignis, das bisher in tiefstes Geheimnis gehüllt war, mitgeteilt. Am 19. März beabsichtigten die Bolschewiken ein Attentat auf dem Papst Pius 11. auszuführen. Sie entsandten in die Basilika St. Peter drei Agentinnen, die als Nonnen verkleidet waren und in den Aermeln Revolver versteckt hatten. Zum Glück hat die politische Polizei eine Stunde vor Beginn der päpstlichen Messe die Attentäterinnen erkannt und durch die Verhaftung derselben das Attentat verhindert.

Schwere Unwetter in Frankreich.

Paris, 30. April. In Frankreich richteten schwere Stürme in verschiedenen Gegenden großen Schaden an. In einem Orte Mittelfrankreichs verursachte eine Wasserhose große Ueberschwemmungen. Auf einem benachbarten Flugplatz wurde durch das Unwetter eine Flugzeughalle vollkommen zerstört und zwei andere ihrer Dächer beraubt. Besonders großen Schaden richteten die gestrigen Unwetter im französischen Weinbaugebiet an. In einem Dorf wurden zwei Einwohner durch Blitzschlag getötet. Eine Stadt wurde zum Teil überschwemmt. Zahlreiche Brände wurden vom Blitz verursacht.

Paris, 30. April. Die Touraine wurde gestern von heftigen Gewittern, verbunden mit Hagelschlag heimgesucht, die schwere Schäden angerichtet haben.

Der Tag in Polen.

Die Vorkehrungen der Regierung für den 1. Mai.

Aus Warschau wird berichtet: Die Sicherheitsbehörden haben alle notwendigen Mittel mobilisiert, um der Hauptstadt und dem ganzen Lande Ruhe während des Arbeiterfeiertages am 1. Mai zu sichern. Das erste Ziel, das unsere Sicherheitsbehörden verfolgen, ist die Sicherung des normalen Verlaufes im ganzen Lande und die Nichtzulassung der Störungen der normalen Arbeit jener, die den 1. Mai nicht feiern wollen.

Die legalen Arbeiterparteien haben ihre Delegierten zu einer Konferenz, die im Regierungskommissariate stattgefunden hat, entsendet. Es wurde eine ganze Reihe von Punkten des Programmes der Feier festgesetzt, damit nicht Zusammenstöße feindlicher Elemente stattfinden und damit jede Störung der Feier hintangehalten werde. An der Konferenz haben teilgenommen Delegierte der PPS., ZKW. und PPS. früher Revolutionsfraktion sowie auch des Bundes. Bei der Konferenz wurden die Plätze festgestellt, auf welchen die einzelnen Parteien Versammlungen unter freiem Himmel abhalten werden, sowie auch die Straßen, die die einzelnen Umzüge passieren werden. Wenn die Führer der Organisationen die abgegebenen Erklärungen einhalten werden, müßte der 1. Mai in der Hauptstadt ohne jede Störung verlaufen. Man muß aber auch an die Umsturzorganisationen und Agitatoren denken, die, wie jedes Jahr, auch heuer versuchen werden, Zusammenstöße zu provozieren. Auch für diesen Fall haben die Sicherheitsbehöredn in der Hauptstadt und im ganzen Lande Vorkehrungen getroffen daß selbst die geringste staatsfreindliche Agitation und jeder Versuch der Provozierung von Zusammenstößen mit den schärfsten Mitteln schon im Keime erstickt werde. Es werden für diesen spieziell organisierte Polizeiabteilungen Dienst machen und auch besondere Detektivpatrouillen in Aktion treten, die über ihre Beobachtungen sofort telephonisch die vorgesetzte Behörde verständigen werden. Außerdem wird Polizei auf Fahrrädern und Motorrädern die Verbindung zwischen den einzelnen Patrouillen herstellen. Die Polizei wird mit den neuesten technischen Kampfmittel ausgestattet werden.

Um das eventuelle Hervortreten umstürzlerischer Elemente zu paralisieren, haben die Sicherheitsbehörden in den letzten Tagen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen unter den leitenden Agitatoren der Kommunisten durchgeführt. Wir haben bereits von den zahlreichen Liquidierungen kommunistischer Komitees berichtet. In den letzten Tagen hat die Polizei auch eine Hausdurchsuchung bei dem bekannten Mitglied der „Mopru", Alexander Granas, durchgeführt. Er ist eine bekannte Figur unter den Kommunisten. Er war einer von jenen, die in einem blombierten Wagen zusammen mit Lenin und Trotzki aus Deutschland nach Rußland transportiert worden sind. Er gehört auch zu den persönlichen Freunden der höchsten Sowjetwürdenträger. Seit einiger Zeit hält sich Granas in Polen auf, um hier die kommunistische Bewegung zu leiten.

Während der Revision in seiner Wohnung hat einer der Kriminalbeamten zufällig auf einen Knopf an einem Schrank gedrückt. Plötzlich öffnete sich der doppelte Boden des Schrankes und vor der Polizei erschien ein reiches Magazin mit allen möglichen Waffen und Munition, verschiedenen Drucksorten, Flugschriften, Rechnungsrapporten, chiffrierten Korrespondenzen und dergleichen mehr.

Granas ist als Zahntechniker gemeldet, beschäftigt sich aber damit nur des Scheines halber. Seine Haupttätigkeit ist die Agitation unter den Kommunisten und die Verbreitung der kommunistischen Ideen in den Fachverbänden. In seiner Wohnung war das Sekretariat des Warschauer Komitees des „Mopru" und das Archiv des Zentralkomitees untergebracht.

Ueberdies wurde von der politischen Polizei der gut bekannte Arzt Dr. Henryk Landau verhaftet. Bei der Revision in seiner Wohnung wurden sehr viel belastendes Material und kommunistische Literatur vorgefunden. Es sind dies nur die beiden hervorragendsten unter den Verhafteten.

In Warschau.

Die Leitung des Sicherheitsdienstes in der Bezirkshauptmannschaft übernimmt persönlich der Regierungskommissär Kawecki, dem ein Stab bestehend aus dem Vorstand des Sicherheitsdepartements Lisocki, der Kommandant der Polizei Kczyniowski sein Stellvertreter Insp. Szucha sowie der Vorstand des Kriminalamtes Szikowski zur Seite stehen. Die Behörden haben alles zur Vorbeugung von Störungen der Ruhe und Ordnung am 1. Mai angeordnet und vorbereitet, doch wird allgemein angenommen, daß der Tag ruhig verlaufen und kein Grund zum Einschreiten der Behörden vorhanden sein wird.

Die Gemeinderatssitzung in Biala abgesagt.

Die für Mittwoch von Bürgermeister Dr. Döllinger angesagte Gemeinderatssitzung hat nicht stattgefunden, da die deutsche und sozialistische Fraktion auch weiterhin gegen den Bürgermeister in scharfer Opposition stehen und eine Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister ablehnen. Erschienen waren 18 Gemeinderäte u. zw. 16 vom polnischen und 2 Gemeinderäte vom jüdischen Klub. Da somit keine Beschlußfähigkeit vorhanden war, wurde vom Bürgermeister die Sitzung abgesagt.

Flugzeugkatastrophen bei Warschau. und Krakau.

Am Montag, um 6.45 Uhr abends, ist vom Flugplatz das Militärflugzeug „R. 8 Lublin" gestartet. Das Flugzeug wurde vom Zivilpiloten Kazimir Kazimieeczyk geführt. Als Beobachter flog der Feldwebel Kazimierz Sey. Etwa 15 Minuten nach dem Start ist das Flugzeug aus einer bisher nicht aufgeklärten Ursache abgestürzt. Im selben Augenblick stand der Flugapparat in Flammen. Der Pilot Kazimierski erlitt sehr schwere Brandwunden und einen Beinbruch. In bewußtlosem Zustande wurde der Pilot in das Krankenhaus eingeliefert. Der Feldwebel Sey erlitt gleichfalls schwere Brandwunden und einen Armbruch.

Der Pilotengefreite Kazimierz Konopka vollführte auf dem Flugzeug „Spad" einige Akrobatenkünste. Bei einem „Korkenzieher" gelang es ihm nicht das Flugzeug wiederum aufzufangen. In etwa 300 Meter Höhe sprang er aus dem Flugzeug unter Zuhilfenahme eines Fallschirmes ab. Der Fallschirm öffnete sich. Der Pilot ist ohne einen Schaden erlitten zu haben, glücklich gelandet. Das Flugzeug stürzte ab und verbrannte.

Tragischer Tod eines Russen in Lemberg

Lemberg, 30. April. Das Kriminalamt in Lemberg führt die Untersuchung in der Angelegenheit des geheimnisvollen Todes des Russen Larjon Bietow-Polozny der bereits einige Jahre in Lemberg wohnte. Bienkow-Polozny wohnte mit seinem Bruder Konstantin in der Piekarska-Gasse 32 und war Chauffeur. Am ersten Osterfeiertage ist zwischen den Brüdern ein Streit entstanden, der zu einer Schlägerei ausartete. Nach der Darstellung des Konstantin hat im Laufe des Streites der Bruder einen Revolver ergriffen und sich in selbstmörderischer Absicht angeschossen. Er ist dann auf dem Wege in das Spital den Verletzungen erlegen.

Die Polizei hat Verdachtsmomente, den Konstantin des Brudermordes zu bezichtigen, und führt daher in dieser Richtung energische Erhebungen.

Mai

Wie die unzähligen Blüten heißen, mit denen sich jetzt Garten, Wiese und Wald zur Freude des Menschen schmücken, weiß der Großstädter längst nicht mehr. Namen wie Bärenklau, Bocksbart, Sumpfbaldrian, Akelei, Fieberklee, Taglichtnelke, großes Maßlieb, Wollgras, Klappertopf, Bienensaug und Schöllkraut, um nur einige wenige Vertreter der Frühlingsflora zu nennen sind ihm Schall und Rauch. Dazu fehlt ihm der tägliche Anschauungsunterricht, die dauernde innige Verbundenheit mit der Natur, die dem Leben auf dem Lande und in der Kleinstadt seinen Wert gibt. Längst hat der in den Steinwüsten der Städte eingepferchte Mensch dieser Zeit den innigen Kontakt mit dem Leben und Weben seiner heimatlichen Erde verloren. Nur einmal im Jahr vernimmt auch er die Botschaft neuen Werdens, einmal im Jahr empfinden seine durch dauernde Ueberreizung abgestumpften Sinnesorgane Farbe und Duft des nahenden Frühlings. Der Baum, der sich mitten im Straßengewühl mit neuem, zartem Grün überkleidet, der Goldregenstrauch, der wie ein gleißender Strom das graue Gemäuer überflutet, die vielen neuen Gäste, die auf Balkon und im Schaufenster der Blumengeschäfte die neue Saison ankündigen, sprechen eine zu deutliche Sprache.

Was der scheidende April in diesem Jahr hoffnungsvoll eingeleitet hat, wird der Mai vollenden. Blühen ohne Ende, allgemeines Erwachen in der Tierwelt, das zeichnet den Monat vor allen seinen Brüdern aus. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß der Mai häufig alles andere als ein Wonnemonat ist, daß er böse Ueberraschungen bringt, daß er, um mit Wilhelm Raabe zu sprechen, manchmal wirklich ein „Lump“ ist, ein „grinsender Betrüger“. Man muß seine Fehler mit in Kauf nehmen, er entschädigt auf andere Weise verschwenderisch. Die ganze Flora unserer Heimat ist aufgeboten; wer zählt die Arten von Blumen, Sträuchern, Bäumen, die sich jetzt entfalten? In den Hecken blühen die Wicken, auf Wiesen und in Gärten das Maiglöckchen, im Wald Waldmeister und Erdbeere. Der Flieder und Hollunder, der Weißdorn und Jasmin, der Goldregen und andere Sträucher entfalten all ihre Pracht. Die Birken schmücken sich mit zartem Grün, die Buchen breiten ihre glänzenden Blätter aus, und auch in den klimatisch weniger begünstigten Teilen Deutschlands steckt die Kastanie zum großen Fest der Natur ihre weißen Kerzen auf. Die letzten der Bäume, die Eschen, fangen an, sich zu belauben. Wo immer der Naturfreund sich umsieht, jeder neue Tag bringt ihm ein neues Geschenk, und er spricht dankbar mit dem Dichter: „Groß ist, Mutter Natur, deiner Empfindungen Pracht!“

Unter den Insekten steht der Maikäfer an erster Stelle der mit zahlreichen seiner Genossen, den Obstrüssel-, Borken- und Blattkäfern, in der Vegetation nicht geringen Schaden anrichtet. Dafür gibt es aber auch nützliche Käfer, die ihrerseits Schädlinge fressen. Für Schmetterlingsfänger bricht jetzt eine gute Zeit an. Die Grillen zirpen, die Erd- und Kohlwanzen feiern Hochzeit, der Ameisenlöwe lauert auf Beute. Im Wasser entsteht eine neue Generation bei Hechten, Karpfen, Schleien und anderen, die Krebse, deren beste Zeit jetzt gekommen ist, legen Eier. Die Vogelwelt hat neuen Zuzug erhalten; die meisten sind mit ihren Jungen beschäftigt, und die kleinen Finken, Kohlmeisen und Sperlinge werden sogar schon flügge. Auch beim Edelhirsch und Reh ist Nachwuchs angekommen. In manchen Gegenden wird zwar schon auf den Rehbock gejagt, aber der erfahrene Jäger läßt sich lieber noch einige Zeit, bis das Farbkleid der Tiere die richtige Farbe zeigt. Die „Spießer“ und „Gabler“ fangen überhaupt erst zu „fegen“ an, sodaß auch hier Schonung geboten erscheint. Auch das Federwild darf darauf Anspruch erheben, denn es brütet. Die Gelege müssen daher vor Schädigungen aller Art bewahrt bleiben. Es ist für den Abschuß allen Raubzeugs zu sorgen; das verlangt vor allem der Schutz der gegen Ende des Monats gesetzten Edelwildkälber.

Der Volksmund hat für den Mai eine ganze Anzahl von Wettersprüchen und Bauernregeln geprägt: „Im Mai ein warmer Regen bedeutet Fruchtsegen“. Besonders zu beachten ist die Temperatur zu den verschiedenen Tageszeiten. So heißt es: „Kühle und Abendtau im Mai bringen Wein und vieles Heu.“ Gefährlich sind dagegen die Maifröste: „Maientau macht grüne Au. Maienfröste sind unnütze Gäste.“ Der Monat darf jedoch auch nicht zu warm sein: „Mai kühl und naß, füllt den Bauern Scheune und Faß“. Wohl in keinem Monat macht der Volksmund so feine Temperaturunterschiede. Er hält nicht nur warm und kalt, sondern auch kühl und naßkalt auseinander.

An Fest- und Lostagen bringt der Mai Christi Himmelfahrt und die bedeutungsvollen drei Eisheiligen, Mamertus, Pankratius und Servatius. Der Monat selbst beginnt mit der Walpurgisnacht, die bei den alten Germanen zum höchsten Fest, der Hochzeit Wotans mit Freia, der Vermählung des göttlichen Sonnenstrahls mit der Erde, hinüberleitete. Was in späteren Jahrhunderten die Hexen waren, die in dieser Nacht zum Blocksberg ritten, waren unseren Ahnen die germanischen „Walas“, die als Priesterinnen, Aerztinnen und Zaubererinnen in hohem Ansehen standen.

Grossreinemachen im Körperhaushalt.

Mit Obst und jungem Grün gegen Frühjahrskrise.

Eine große Rolle in der mittelalterlichen Medizin spielten die jungen Kräuter. Alljährlich, wenn der Frühling anbrach, verschrieb man sich die frischen Kräuter des Mai, die „Herbarii“, von denen man sich heilende, reinigende Wirkung versprach. Die Fürsten hatten ihre sog. „Würzler“, denen die Sammlung und Behandlung dieser Kräuter oblag. Ihr Gebrauch war ursprünglich in den Klöstern studiert und gepflegt worden. Ein Abt von Reichenau legte Ende des 9. Jahrhunderts mit eigener Hand einen Kräuter- und Arzneigarten an. Berühmt war der Garten des Klosters Prüm in der Eifel, das Herbarium der heiligen Hildegard, die in dem Benediktinerkloster bei Bingen ihre Arzneipflanzen hegte und ein berühmtes heilbotanisches Buch schrieb. Von den Klöstern verbreitete sich das Verständnis für die jungen Maienkräuter ins Volk; man glaubte, daß die Natur in ihrer ersten grünen Pracht am fruchtbarsten sei und gerade dann den Gewächsen ihren besten Nährstoff mitteilen könne. Es war eine sehr naheliegende Beobachtung, die den Menschen des Mittelalters auf den Gedanken brachte, daß sich in den Frühlingskräutern eine heilbringende Wirkung verberge. In der Natur regte sich neues Leben — wie sollte da der Mensch nicht auch eine Regeneration durchmachen, seinen in langen Winterwochen abgenutzten Organismus einer gründlichen Reinigung unterziehen und mit den Sommerkleidern sozusagen einen neuen Menschen anziehen? Beschleunigung in der Erneuerung aller Zellen und Säfte ist zu keiner anderen Zeit so erforderlich wie gerade jetzt. Die ganze moderne Lebensweise, die Ernährung, die während des Winters der frischen Gemüse entraten muß, führt zu gewissen Magenkrankheiten oder doch zu einer Uebersäuerung des Blutes, die zwar noch keine Krankheit ist, aber doch dazu disponiert und mit unangenehmen Begleiterscheinungen wie Kopfweh, Mattigkeit und Arbeitsunlust verbunden ist. Schuld daran sind die Abbauprodukte von Eiweiß (Harnsäure), die sich im vermehrten Maß im Blut befinden, und ein gewisser Mineralmangel an basischen Stoffen. So erscheint unter den Frühlingsboten, die allerseits mit großer Freude begrüßt werden, auch ein weniger gern gesehener Gast, die Frühlingskrise. Sie tritt in verschiedener Form auf; immer aber zieht sie Körper und Seele des Menschen in Mitleidenschaft. Außer den bereits erwähnten Erscheinungen kann sie sich im Wiederaufflackern alter gichtischen und rheumatischen Krankheiten, in neuralgischen Affektionen, in vermehrtem Auftreten von Halsentzündungen und Katarrhen äußern. Seelisch zeigt sie sich in der Zunahme der Selbstmorde, in Verstimmungen und Hemmungen; kurz: es ist eine körperliche und seelische Erschlaffung, die in vielen Fällen zur Krankheit führt.

Solange die Giftstoffe im Blut kreisen, befindet sich der Mensch nicht auf der Höhe. Erst wenn sie aus dem Blut in das Gewebe verlagert und mit überschüssigem Wasser dort aufgespeichert sind, fühlt er sich wieder frisch. Das ist ein Prozeß der Umlagerung der Harnsäure, der bei unzweckmäßiger Ernährung Tag für Tag in unserem Körper vor

sich geht. Am Tage sorgt der Mensch durch allerlei Speisen und Getränke dafür, daß die Harnsäureflut möglichst rasch aus dem Blut herausgeschafft wird. Dies ist auch der Grund, weshalb man nach einem üppigen Diner Kaffee trinkt, um so die Harnsäure schnell los zu werden, d. h. in die Gewebe zu jagen. In der Nacht kehrt die Harnsäure aus dem Gewebe in das Blut zurück, was zur Folge hat, daß der Mensch am nächsten Morgen müde und niedergeschlagen aufwacht. Dieser alltägliche Vorgang wiederholt sich nun im Großen unter dem Einfluß der Atmosphäre im Frühjahr. Sobald die ersten warmen Lüfte wehen, entsteht eine trockene Luft, die dem Körper unmerklich ungeheure Mengen Wasser entzieht. Der Körper stellt zwar aus seinen Wasserdepots das Gleichgewicht wieder her. Mit dem Entleeren der Wasserdepots aus den Geweben lösen sich aber die dort abgelagerten Harnsäureschollen und andere Eiweißabbauprodukte und geraten so wieder ins Blut. Die Folge sind die sich unangenehm bemerkbar machenden Erscheinungen der Frühjahrskrise.

In früheren Zeiten half man sich gegen diese Krise, deren Ursachen man nur instinktiv ahnte, auf verschiedene Weise. Der allgemein übliche Aderlaß brachte, wenigstens vorübergehend, eine Entlastung. Im übrigen gab man dem Körper, wonach er unbewußt verlangt, die ersten Frühjahrsgemüse und Kräuter die auch ihre Wirkung nicht verfehlten und daher bei dem für das Geheimnisvolle so empfänglichen Menschen des Mittelalters bald in den Ruf von wunderwirkenden Pflanzen kamen. Es gibt auch heute noch kein besseres Mittel gegen die Frühjahrskrise, die uns schlaff macht, als eine Umstellung der Ernährung, eine Bevorzugung von Obst und Gemüsen gegenüber der schweren Fleischkost des Winters. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum zu glauben, rohes Obst sei schwer verdaulich; das gerade Gegenteil ist der Fall. Schon ein Blick auf unsere Kinder, die unbedenklich große Mengen reifer Früchte vertilgen können, lehrt dies deutlich. Heute ist man bereits soweit gegangen, daß man den Säuglingen rohes Obst und gewisse Rohgemüse in passender Zubereitung gibt. Der Erwachsene sollte sich daran ein Beispiel nehmen. Völlig verfehlt ist es, auf eine üppige Mahlzeit einen Apfel zu setzen; der Apfel ist nicht schuld, wenn er nicht bekommt. Es ist nämlich außerordentlich wichtig, wann man das Obst ißt, und abwegig, in ihm nichts weiter als eine kleine Zugabe zur Hauptmahlzeit zu sehen. Das Obst bildet selbst eine Haupt- oder Zwischenmahlzeit. Jede Mahlzeit sollte mit Obst eingeleitet werden. Wie leicht eine solche Ernährung bekommt, zeigt die Tatsache, daß ein fiebernder Kranker gegen Fleisch und Fett Widerwillen empfindet und nach Obst verlangt, daß Magenleidende Obst ausgezeichnet vertragen, und daß zahlreiche Aerzte heute sogar bei Darmkatarrhen mit dem besten Erfolg rohes Obst verordnen. Obst und Gemüse schützen gegen Krankheit, schränken das Bedürfnis des Menschen nach Reizmitteln ein. Der Körper bedarf der Mineralsalze; Obst und Früchte, in rohem Zustand genossen, bringen sie ihm in reichem Maß. Die wohltätige Folge ist eine Erhöhung der Spannkraft und Leistungsfähigkeit, eine gründliche Reinigung des ganzen Körpers.

Sarazenen in der Schweiz

Nachkommen der Eroberer Spaniens.

Dem Reisenden, der die südliche Schweiz, besonders die gigantische Gebirgswelt um den Mont Blanc und den Monte Rosa besucht, und der nicht nur die Naturschönheiten bewundert, sondern auch die Menschen studiert, fällt auf, daß im oberen Rhonetal, im Kanton Wallis ein Menschenschlag lebt, der sich von den Bewohnern der übrigen Schweiz merklich unterscheidet. Ihr Körper ist schlank, ihre Gesichtszüge sind frei und regelmäßig, die Nase ist schön geformt und ein wenig gekrümmt, die ganze Haltung verrät Vornehmheit und Elastizität. Solche Vorzüge verdanken diese Menschen ihrer Abstammung, denn man hat es hier mit Nachkommen von Sazarenen zu tun. Man weiß heute kaum noch, daß auch in dieser Gegend einst Sazarenen gesessen haben. Erst neuere Forschungen haben wieder auf diese bemerkenswerte Tatsache hingewiesen. Es ist im Lauf der Geschichte einmal zu schweren Kämpfen der einheimischen Bevölkerung mit den eindringenden Sarazenen gekommen. Als diese Spanien u. Frankreich überschwemmt hatten und im Jahr 732 von Karl Martell bei Poitiers aufs Haupt geschlagen wurden, bogen sie über den Mont Cenis ab und wandten sich nach Piemont und in die Schweizer Gebiete. Festen Fuß konnten sie vor allem im Rhonetal fassen. Zwischen den Einwohnern u. den Eindringlingen kam es dann bei Troistorrents, unterhalb Champery, zu einer blutigen Schlacht. Es wurde mit der größten Erbitterung auf beiden Seiten gekämpft, sodaß, wie die Chronik berichtet, „der Strom (gemeint ist die Vieze) rot war von Blut“. An dieser Schlacht nahmen auch Frauen teil, nachdem „sie sich die Haare abgeschnitten und Männerkleidung angelegt hatten“. Ihre Waffen waren Sensen u. Heugabeln. „Der Grimm ist so groß gewesen“, berichtet der Chronist weiter, „daß die gefangenen Sarazenen von den Frauen mit glühender Asche geblendet wurden“. Es bedurfte eines Zeitraumes mehrerer Jahrzehnte, bis die herrschenden Fremdlinge aus der ganzen Gegend vertrieben waren. Aber eine stattliche Anzahl von ihnen hatte sich schon vorher mit den Eingeborenen vermischt. Die Sarazenenherrschaft fand im 11. Jahrhundert ihr Ende.

Noch heute weisen in der ganzen Gegend, von Champery an nach Osten über den ganzen Kanton Wallis hin, am Fuß des Mont Blanc und des Monte Rosa, in Ortschaften in und bei Martigny, Orsieres, in und bei Evolena bis nach Saas hin Familiennamen unmittelbar auf diesen Ursprung. Der Name Sarrasin findet sich besonders im Val d'Herens und seinem Hauptort, dem wegen seiner herrlichen Lage so beliebten Evolena. Eine Reihe reizender chalets trägt in der ganzen Gegend den Namen „Maisons Sarrasines“; denn ihre Besitzer sind stolz auf ihre Abstammung. Mancher Weinberg wird „vigne Sarrasin“ genannt. Ebenso weisen einige Bergspitzen zwischen Zermatt, dem Aufstieg zum Gornergrat und zum Monte Rosa und dem tiefen, engen Saastal mit seinen berühmten Schaumwasserfällen auf arabischen Ursprung; die Mischabel-Gruppe, unweit davon der Alphubel und, noch ein weniger östlich, das Allalinhorn (allalin heißt hoch.) Man stößt auch noch in den westlichen Teilen der Schweiz auf arabische Ueberbleibsel. In Avenches, nicht weit vom Murtensee — dem römischen Aventicum, der Hauptstadt der Helvetier — heißt ein Teil der Stadtmauer noch die „Sarazenenmauer.“

Wojewodschaft Schlesien.

Die Straßenbauten in der Wojewodschaft.

Infolge des zunehmenden Automobilverkehres bemühen sich sämtliche zivilisierte Staaten zum Zwecke der Verbesserung des Verkehres, Straßen mit harten Oberdecken zu schaffen. Die westlichen Staaten haben schon seit Jahren Straßen gebaut, die mit Asphalt ausgelegt sind und dies unter der technischen Berücksichtigung für den Automobilverkehr.

Das schlesische Wojewodschaftsamt hat vom Jahre 1927 an mit dem Bau dieses Straßentypes im größeren Ausmaße begonnen. Bis zum Jahre 1930 wurden 475.750 Quadratmeter, das sind 86.5 Kilometer mit Asphalt, Termak und Bitum ausgelegt. Das Straßenausbauprogramm für das Jahr 1930-31 sieht Arbeiten im Ausmaße von 352.000 Quadratmetern, das sind 62 Kilometer Länge vor.

Am Ende dieses Jahres wird die Wojewodschaft Schlesien Straßen mit einer harten Oberdecke im Ausmaße von 827.750 Quadratmetern, das sind in 150.5 Kilometern Länge und Straßen mit doppelter Teerung von 620.000 Quadratmetern somit 110 Kilometern Länge besitzen. Im Verlaufe von drei Jahren hat Schlesien zusammen 260.5 Kilometer Straßen für den Automobilverkehr gebaut. Diese Ziffern beweisen, daß Schlesien in einem schnellen Tempo den Spuren der zivilisierten Staaten folgt.

Zur Zeit besitzt die Wojewodschaft erstklassige Asphaltstraßen für den Verkehr auf der Strecke Kattowitz—Rybnik—Ratibor, Kattowitz—Pleß—Dziedzitz—Bielitz—Skotschau—Ustron—Weichsel. Die an den Straßen liegenden Ortschaften werden von polnischen und ausländischen Touristen gern besucht. Daher ist die Zufahrt zu den einzelnen Ausflugsorten für die Touristen erleichtert worden, die unzweifelhaft auch hinter unseren Landesgrenzen eine Propaganda für unser Land und daher auch für gewisse Einkünfte bilden.

Die Angelegenheit des Polytechnikums in Kattowitz.

Auf Anregung der Vereinigung der Ingenieure und Techniker in Königshütte findet am 6. Mai, um 6 Uhr abds., im Sitzungssaale des Rathauses in Kattowitz ein Diskussionsabend in Angelegenheit der Errichtung des Polytechnikums in Kattowitz statt. An der Sitzung nehmen die Professoren der beiden Polytechniken und der Bergakademie teil. Die Sitzung wird vom Abteilungsvorstand der Wojewodschaft, Ing. Zawadowski, eröffnet. In der Sitzung werden die Teilnehmer informiert, in welchem Stadium sich das besagte Projekt befindet.

Der Wojewode in Warschau.

Wojewode Dr. Grazynski hat sich am Dienstag im Flugzeug für einen Tag in dienstlicher Angelegenheit nach Warschau begeben.

Bielitz

Die städtische Sparkasse wird kommissarisch verwaltet.

Der Wojewode hat im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsrat die derzeitigen Organe der städtischen Sparkasse aufgelöst. Im Sinne der Verordnung des Staatspräsidenten wurde ein kommissarischer Leiter in der Person des Assessors des schlesischen Wojewodschaftsamtes und Revisors der kommunalen Wirtschaftsverbände H. Macura ernannt.

Lizitation von Pferden. Die Bezirkshauptmannschaft in Bielitz teilt mit, daß am 5. Mai, von 7 Uhr früh an, mehrere Pferde des 21. Artillerieregimentes am Ringplatz in Biala zur Lizitation gelangen.

Kleiner Brand. Am Mittwoch, vormittags, wurde die Feuerwehr nach der Realität am Ringplatz 13 alarmiert. Daselbst war ein kleiner Dachbodenbrand ausgebrochen. Der Brand wurde von den Hausbewohnern gelöscht. Die raschestens eingetroffene Feuerwehr ist nicht in Aktion getreten. Die Brandursache ist unbekannt. Der Brandschaden ist gering.

Das Programm des Aufenhaltes des schlesischen Bischofes in Bielitz.

Der Hochw. Herr Bischof Dr. Arkadius Lisiecki ist am Mittwoch in Bielitz eingetroffen. Gelegentlich des dreitägigen Aufenthaltes in Bielitz wird der Kirchenfürst auch einige Kirchengemeinden in der Umgebung besuchen. Das Aufenthaltsprogramm für Bielitz ist folgendes:

Am 1. Mai, um 7.30 Uhr früh, stille heilige Messe, 8.45 bis 10.45 Uhr vormittags Prüfung der Volks- und Bürgerschulen in der Kirche. Von 3 bis 5.30 Uhr Firmung. Um 6 Uhr Empfang der Delegation.

Am 2. Mai, um 7.30 Uhr früh, stille heilige Messe, von 8.45 Uhr vormittags bis 1.15 Uhr nachmittags Besuch der Gewerbeschule, des polnischen Gymnasiums, der Haushaltungsschule, der Bursa und des Klosterseminars.

Am 3. Mai, um 9 Uhr vormittag, Pontifikalamt und Teilnahme an der Defilierung. Darauf offizielles Mittagessen. Um 3 Uhr nachmittags Erteilung der Firmung an Erwachsene: Sodann Besichtigung der Kirchen.

Am 4. Mai erfolgt die Abreise.

Kattowitz.

Die Assentierungen.

Alkoholverbot.

Die Polizeidirektion in Kattowitz bringt in Erinnerung, daß anläßlich der militärschen Musterungen im Sinne der bestehenden Gesetze an den Tagen der Assentierungen der Ausschank von Alkohol verboten ist. Verboten ist gleichfalls der Ausschank von speziellen hochwertigen Bieren, welche über 2.5 Prozent Alkohol besitzen. Die militärischen Musterungen finden an folgenden Tagen und an folgenden Orten statt:

1. Gross-Kattowitz am 2., 5., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 30. und 31. Mai statt,
2. Nowa Wieś am 2., 5., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20. und 21. Mai statt.
3. Siemianowitz: am 22., 23., 24., 26., 27., 28., 30. und 31. Mai, 2., 3., 4., 5., 6., 7., 10. und 11. Juni statt.
4. Myslowitz am 12., 13., 14., 16., 17., 18., 20., 21., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 30. Juni und am 1. und 2. Juli ds. J. statt.

Das Verbot umfaßt die Zeit von zehn Uhr abends des der Tätigkeit der Assentierungskommission vorgehenden Tages, bis drei Uhr nachmittags an dem Tage, an welchem die Assentierungskommission tätig ist. Das Verbot wurde erlassen, damit die Musterungspflichtigen im nüchternen Zustande vor der Kommission erscheinen und ferner damit während der Tätigkeit der Kommission kein Alkohol ausgeschenkt wird.

Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 200 Zloty oder mit Arrest bis zu einem Monat bestraft. Im Wiederholungsfalle erfolgt eine Geldstrafe bis zu 1000 Zloty oder Arrest bis zu drei Monaten. Beide Strafen können zugleich angeordnet werden. Ueberdies kann der betreffende Gastwirt die Konzession verlieren.

Kindesaussetzung in der Kirche in Welnowice.

Am Montag hat eine unbekannte Person auf eine Bank in der Kirche in Welnowiec ein neugeborenes Kind, etwa 2 Wochen alt, niedergelegt. Bei dem Kinde lag ein Zettel, auf welchem geschrieben stand, daß das Kind im Elisabethkrankenhaus in Kattowitz auf den Vornamen Stanislaus getauft worden sei.

Ein zweites Kind im Alter von sechs Wochen wurde im Haustor der ul. Szopena 8 in Kattowitz gefunden. Der Findling ist ein Mädchen. Das Kind war nur mit einem Hemd bekleidet und in ein Leinen- sowie ein Wolltuch eingewickelt. Die Polizei fahndet nach den beiden Müttern.

Alkoholverbot am 1. Mai. Die Polizeidirektion teilt mit, daß in Kattowitz und im Landkreise Kattowitz der Ausschank von Alkohol, mit Ausnahme von Bier und Wein, am 1. Mai bis 1 Uhr nachmittags verboten ist. Ebenso ist auch der Verkauf von Alkohol in geschlossenen Flaschen verboten. Uebertretungen werden bestraft.

Ein Personenauto gestohlen. Viktor Zielinski in Kattowitz wurde das Personenauto Sl. 9064, welches ohne Aufsicht auf der ul. Marszalka Pilsudskiego neben dem Theater stand, gestohlen. Das gestohlene Auto wurde im Laufe der Erhebungen im Straßengraben neben der Kaserne des 75. Infanterieregimentes in beschädigtem Zustande aufgefunden. Das Auto wurde dem Besitzer zurückgestellt. Nach den Tätern fahndet die Polizei.

Gelddiebstahl. Dem Stanislaus Olszewski, wohnhaft in Kattowitz, wurde aus seiner Wohnung während seiner Abwesenheit aus einem unverschlossenen Korbe ein Betrag von 850 Zloty gestohlen. Des Diebstahles verdächtig ist ein gewisser M. A., welcher mit dem Geschädigten das Zimmer gemeinsam bewohnte und sich seit dem Gelddiebstahl nicht mehr blicken ließ.

Ein Schmuggelerauto beschlagnahmt. Funktionäre des Zollamtes in Konczyce haben an der Landesgrenze ein verdächtiges Personenauto angehalten. Die nähere Untersuchung des Autos ergab, daß sich in demselben etwa dreieinhalb Zentner Rosinen befanden. Das Auto und die Schmugglerware wurden beschlagnahmt. Die Passagiere des Autos, Anton Wawscha und Adolf Taub, wohnhaft in Beuthen wurden verhaftet.

Königshütte.

Unfall. Auf dem Ringplatz in Königshütte ist eine gewisse Sitek aus der fahrenden elektrischen Straßenbahn abgesprungen. Sie stürzte auf das Straßenpflaster und erlitt erhebliche Verletzungen.

Diebstahl. Dem italienischen Staatsbürger Ferncoio Berti in Königshütte wurden aus einem unverschlossenen Zimmer 20 Stück Modelle für Gipsfiguren, 10 Pinsel und etwa 40 Kilogramm Gips gestohlen. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa 250 Zloty.

Pleß

Versuchter Diebstahl von Drähten einer Hochspannungsleitung. Es vergeht kein Tag, an dem nicht kleinere oder größere Mengen von Telephondraht gestohlen werden. Erst vor kurzer Zeit hat die Polizei eine Diebesbande liquidiert, die sich speziell nur mit Telephondrahtdiebstählen befaßte. Wahrscheinlich besteht noch eine größere Diebesbande, welche sich mit dem Diebstahl von Telephondrähten nicht mehr begnügt und sich mit jenem von Hochspannungsleitungen befaßt. Auf der Strecke Panewnik—Nikolai gibt es eine Hochspannungsleitung von 60.000 Volt und 12 Millimeter Stärke. Diesen Draht versuchten die Diebe mit einer Handsäge durchzusägen. Die Diebe wurden bei der Arbeit wahrscheinlich gestört, da es ihnen nur gelang, den einen Draht durchzusägen. An Ort und Stelle wurde eine Handsäge gefunden.

Schwientochlowitz.

Deutscher Kultur- und Wirtschaftsbund

Herr Gewerkschaftssekretär Paul Knappik von der Gewerkschaft Hirsch-Dunker, (die Gewerkschaft steht auf demokratischer Grundlage) hat seinen Eintritt in den „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund“ erklärt. Herr Gewerkschaftssekretär Knappik ist als polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität in weitesten Kreisen bekannt.

Der Eintritt dieses, auf allen sozialpolitischen Gebieten erfahrenen Herrn wird vom Bunde besonders herzlichst begrüßt. Glückauf zur weiteren Ausdehnung des christlichen Verständigungswerkes! —

Diebstahl. Der Wächter Konstantin Palus der Zinkhütte in Lipine erstattete die Anzeige, daß während seiner Abwesenheit in der Halle 3 vier Zinkplatten im Gewicht von 65 Kilo gestohlen worden seien. Der Dieb wurde in der Person des Konrad Zambok, wohnhaft in Lipine, verhaftet.

Unglücksfall. Der Arbeiter Paul Wawoczny in Lipine versuchte, auf einen fahrenden Straßenbahnwagen aufzuspringen. Dabei stürzte er ab und schlug mit dem Körper auf das Straßenpflaster auf. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus in Königshütte eingeliefert.

Teschen.

Selbstmord. Infolge einer Nervenkrankheit verübte der 58 Jahre alte Händler Andreas Gren in Teschen Selbstmord.

Ablaß in Istebna. Am Sonntag, den 4. Mai, findet in Istebna das Ablaßfest statt.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Bei dem im Feber d. J. abgehaltenen Gastspiel der weltberühmten Wiener Sängerknaben, ehemalige Hofburgkapelle, konnte der Anspruch von Sitzplätzen nicht annähernd befriedigt werden und Hunderte mußten das Theater verlassen, ohne Karten bekommen zu haben. Einem von vielfachen Seite oft ausgesprochenen Wunsche folgend, hat sich die Theatergesellschaft bemüht, den Sängerknabenchor für eine Fortsetzung des Gastspiels zu gewinnen und können wir unserem theaterfreudigen Publikum die erfreuliche Mitteilung machen, daß Anfang Mai drei Gastspiel-Vorführungen stattfinden werden.

Hierbei genießen unsere Abonnenten für ihre Sitze das Vorkaufsrecht und eine 30-prozentige Preisermäßigung gegen Vorweisung ihrer Abonnementskarten wie folgt:

Ein Umtausch bereits gelöster Karten ist unzulässig. Am 1. Mai allgemeiner Kartenverkauf. Die näheren Angaben bringen die Plakate.

Am Freitag, den 2. Mai „Hänsel und Gretel“, Märchenoper von Engelbert Humperdink für Knabenstimmen eingerichtet von Prof. Heinrich Müller.

Am Sonntag, den 4. Mai „Bastien, Bastienne“, Oper von W. A. Mozart eingerichtet von Prof. Heinrich Müller.

Am Montag, den 5. Mai „Hänsel und Gretel“, Märchenoper von Engelbert Humperdink eingerichtet von Prof. Heinrich Müller. Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.

Was sich die Welt erzählt.

Englischer Gegenbesuch in Friedrichshafen.

London, 30. April. Ein englischer Luftschiffbesuch in Friedrichshafen wird voraussichtlich erfolgen, sobald die im Bau befindliche neue große Luftschiffhalle in Friedrichshafen fertiggestellt sein wird. Das Blatt der regierenden englischen Arbeiterpartei berichtet, daß England wahrscheinlich die Einladung Dr. Eckeners zum Besuch eines englischen Luftschiffes in Friedrichshafen annehmen werde.

Ein Heuschreckenschwarm in Rumänien

Bukarest, 29. April. Ein riesiger Heuschreckenschwarm hat die Umgebung des Dorfes Kujudschuk heimgesucht. Die Heuschrecken, die eine Fläche von 200 000 Hektar bedecken, haben bereits die Weinberge des Dorfes zerstört und bedrohen die Donau-Ebene. Gegenwärtig hat sich der Schwarm wegen der in dieser Gegend herrschenden Kälte in den Wäldern gelagert. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, die Heuschrecken zu vernichten, bevor sie ihre Wanderung fortsetzen.

Faltbootunglück.

Düsseldorf, 30. April. Auf dem Rhein wurde gestern ein mit zwei Personen besetztes und mit einem Segel versehenes Faltboot durch den starken Wind zum Kentern gebracht. Einer der beiden Insassen ging mit dem Boot unter und ertrank. Der andere wurde von einem zu Hilfe eilenden Kahn aufgenommen. Ein zweites Boot, das sich auch um die Rettung der Paddler bemühte, kippte ebenfalls um. Seine Insassen konnten von einem Schleppkahn gerettet werden.

Neuschnee im Riesengebirge.

Hirschberg, 30. April. Im Riesengebirge ist die Temperatur seit gestern stark gesunken. Das Thermometer steht in den höheren Lagen des Gebirges unter Null. Es schneit bis etwa 800 Meter. Bei der Kirche Wang (885 Meter) liegen heute vormittag 4 — 5 cm, auf dem Kamm 10 — 12 cm Neuschnee. Es schneit weiter.

Sportnachrichten.

B. B. Sportverein — Kolejowy K. S. Kattowitz.

Der heimische Meister trägt am Sonntag das zweite Meisterschaftsspiel der 1a-Klasse gegen den Kolejowy K. S. aus. Die Kattowitzer stellen eine spielstarke Mannschaft, die vergangenen Sonntag gegen Naprzod, Lipine nur 1 : 3 verloren hat. Die Gäste dürften daher dem BBSV. einen ernst zu nehmenden Gegner abgeben, der jedoch, falls sich der BBSV. zu derselben Spielweise wie am Sonntag gegen Hakoah aufschwingt, auf heimischem Boden geschlagen werden könnte. Es ist daher ein interessantes Spiel zu erwarten, daß auf unser Sportpublikum gewiß einen großen Zug ausüben wird.

Ligaspiele am Samstag und Sonntag.

Samstag und Sonntag, den 3. und 4. Mai werden sechs Ligaspiele ausgetragen. In Warschau spielt am Samstag Legia gegen Warta, Posen und am Sonntag Warszawianka gegen Cracovia. In Lemberg findet am Samstag das Ligaspiel Wisla — Pogon und am zweiten Tag ein Freundschafts-Retourspiel statt: In Lodz wird am Samstag das Ligaspiel LKS. — Czarni, in Krakau am Sonntag das Ligaspiel Garbarnia — Polonia ausgetragen. Auch spielt in Königshütte am Sonntag gegen LDSG. Lodz.

Städteboxkampf Warschau gegen Oberschlesien.

Sonntag, den 4. Mai gelangt in Kattowitz ein Städteboxkampf Warschau — Oberschlesien zur Austragung. In den einzelnen Gewichtsklassen treten einander folgende Boxer gegenüber:

Fliegengewicht: Moczko (OS) — Kazimierski (W);
Bantamgewicht: Pyka (OS) — Gaß (W);
Federgewicht: Gorny (OS) — Anders (W);
Leichtgewicht: Wochnik (OS) — Glowacki (W);
Halbmittelgewicht: Studnicki (OS) — Strzelec (W);
Mittelgewicht: Wieczorek (OS) — Garharz (W);
Halbschwergewicht: Wystrach (OS) — Mizerski (W);
Schwergewicht: Wocka (OS) — Urban (W).

Aus der vorstehend angeführten Aufstellung ist zu ersehen, daß die Warschauer gegen die Oberschlesier einen schweren Stand haben werden. Gewinnchancen haben nur Kazimierski und Mizerski.

Polen bei der Motorrad-Sternfahrt in Köln.

An der in den ersten Junitagen in Köln stattfindenden Motorrad-Sternfahrt nehmen zahlreiche polnische Fahrer teil. Aus einer Anzahl Lodzer, Graudenzer und Bromberger Motorradfahrer werden in gegenseitigem Einverständnis einige Teams von gleichartiger Klasse aufgestellt.

Vom Fechtländerkampf Polen — Rumänien.

Montag fand in Bukarest als erste Konkurrenz des Fechtländerkampfes Polen-Rumänien die Begegnung auf Degen statt. Die polnische Mannschaft setzte sich aus Zabielski, Laskowski, Szemplinski und Seyda, die rumänische aus Boerescu, Braescu und Deagu zusammen.

Der Kampf auf Degen endete unentschieden, jede Mannschaft errang 7 Siege und 22 Touches, sodaß die Punkte geteilt werden mußten. Dienstag findet die Begegnung auf Säbel statt, welche über den Ausgang des Kampfes entscheiden wird. Am Abend wird eine feierliche Akademie veranstaltet.

Mit Rücksicht darauf, daß der Degen die stärkste Waffe der Rumänen ist, muß das unentschiedene Ergebnis als ehrenvoll bezeichnet werden und erlaubt zur Stellung eines guten Horoskopes für den Kampf auf Säbel.

Den Kämpfen wohnte der Vertreter des Generalstabschefs Gen. Economu sowie ein Kreis höherer Offiziere bei. Die polnischen Teilnehmer zeigten eine ausgezichnete Form, eine Reihe von Kämpfen brachte heiße und technisch hochstehende Begegnungen.

Ein polnischer Berufsboxer in Kattowitz

Am Dienstag traf in Kattowitz aus Paris Wojciech Huchorek, ein polnischer Emigrant der seit einigen Jahren in Paris weilt, zur Ableistung seiner Militärdienstpflicht ein.

Huchorek ist in dem Dorf Wola Lipowa bei Miechow im Jahre 1905 geboren. Von Beruf Maurer übt er seit zwei Jahren den Boxsport aus, anfangs als Amateur, später als Berufsboxer. Zuletzt kämpfte er im Leichtgewicht in der ersten Kategorie der französischen Boxer. Seine Schulung hat er in der Boxschule des Polen Szydlo in Paris durchgemacht. Huchorek errang letzthin sehr schöne Erfolge. Von 19 Kämpfen gewann er 17, einer endete unentschieden, einer wurde abgebrochen. Vor einigen Wochen schlug er den Meister der Pikardi Voland, verlor dagegen in Cherbourg in 10 Runden auf Punkte gegen den bekannten französischen Boxer Tassal.

Huchoreks hat sich der Policyjny K. S. angenommen, der nach Ueberprüfung seiner Fertigkeiten im Boxen gesonnen ist, ihn als Trainer zu engagieren. Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen ein Trainingsmatch zwischen Huchorek und einem der polnischen Amateur-Spitzenboxer stattfinden.

Radio.

Donnerstag, 1. Mai.

Breslau. Welle 325: 13.10 Mittagskonzert, 16.00 Stunde mit Büchern, 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.30 Filmmanuskripte in Buchform, 18.15 Dr. Karl Hagemann erzählt von Afrika, 19.25 Dialekthumoristen (Schallplatten), 20.30 Zur Unterhaltung, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 12.00 Mittagskonzert, 14.00 Exotischer Gesangsstil — Europäischer Gesangsstil (Gegenüberstellung exotischer und europäischer Schallplatten), 15.20 Hygiene im Haushalt, 15.40 Maschinengiganten und ihre Bezwinger, 16.30 Kammermusik, 17.55 Jugendstunde (Naturwissenschaften), 18.20 Teemusik, 18.55 Kleine Geschichten, 19.10 Chorgesänge 19.30 Vierzig Jahre erster Mai, 20.00 „Fidelio", Oper von Beethoven, 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 7.30 Morgenkonzert d. Infanterie-Reg. Nr. 28, 11.00 Brünn, 12.00 Musik d. Tschechosl. Schützenvereinigung Nr. 1, 13.00 Landwirtschaftsfunk, 15.30 Konzert des Gesangvereines „Typographia": Männerchöre, 16.30 Brünn, 17.30 Arbeitersendung, 18.05 Deutsche Sendung. Else Panto, Walter Taub: Rezitationen und Melodramatisches, 19.05 Vortrag, 19.30 Uebertragung von K. H. Machas Denkmal auf dem Laurenziberg, 20.30 Lang ist mein Weg. Szene. 20.50 Konzert, 22.15 Orgelkonzert.

Wien. Welle 516.3: 10.30 Vorträge des Zentralkinderchores der „Freien Typographia", 11.00 Konzert des Wiener Symphonieorchesters, 12.30 Mittagskonzert, 15.30 Tanzmusik der Völker, 16.55 Vergessene Sagen, 17.10 Das Lied der Völker, 18.10 „Am 1. Mai", 18.35 Funker im Polareis, 19.25 Walt Whitman, 20.05 Einleitende Worte zur Oper: „Die Hochzeit des Figaro". Von W. A. Mozart.

Ein glücklich verlaufener Eisenbahn-Unfall.

Rom, 30. April. Auf der Strecke Mailand — Melegnano stürzte gestern ein Arbeiterzug in einen Kanal. Glücklicherweise wurden nur sechs Arbeiter leicht verwundet.

Feuer im Chicagoer Korrektionshaus

Chicago, 30. April. Im städtischen Korrektionshaus brach heute in früher Morgenstunde ein Brand aus, der aber schnell gelöscht wurde. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter den sehr erregten Gefangenen mußte eine starke Abteilung Polizei aufgeboten werden.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

32. Fortsetzung.

„Sie kann sie aber im Haar stecken haben."

Davis schüttelte den Kopf. „Ich habe mich mit dem Personal angefreundet. Abends saßen wir immer in der Gesindestube und erzählten uns mancherlei. Das Hauptgesprächsthema bildete natürlich die Dienstherrschaft. Da verstand ich es denn, das Gespräch eines Abends geschickt auf Mistreß Williamson zu lenken, deren hellblondes Haar ja jedem auffallen muß.

Ich erzählte, daß ich einmal eine Dame kannte, die genau solch Haar hatte und immer nur goldene Haarnadeln trug. Man dachte, ich wollte aufschneiden und glaubte mir nicht.

Ich wette, rief ich aus, daß Mistreß Williamsons Haarnadeln auch aus Gold sind.

Dies wurde heftig von allen Seiten angezweifelt; am eifrigsten widersprach mir Therese, das Stubenmädchen.

Nun gut, sagte ich Therese, du wünschst dir ja so brennend ein Paar lange Glacehandschuhe. Du sollst sie haben, wenn ich meine Wette verliere.

Das Lädchen wurde rot vor Freude.

Nun heißts aber, schlau zu Werke gehen, spornte ich sie an, denn du wirst verstehen, daß ich mich nicht ohne weiteres geschlagen gebe. Ich muß sämtliche Nadeln sehen, die Mistreß Williamson im Haar trägt, denn es könnte doch eine goldene darunter sein. Ein Mädchen kann schlau sein wie eine Katze, besonders, wenn es sich um einen so langersehnten Wunsch handelt."

„Ei, ei," scherzte Roberts, „ein paar lange Glacehandschuhe, da haben Sie sich ja die Feuerprobe etwas kosten lassen lieber Junge. Oder soll ich das auch auf die Spesenliste setzen?"

Davis wurde rot, dann fuhr er fort:

„Mich kostete der Spaß ein paar Dollar und Therese eine schlaflose Nacht. Denn erst stand sie wohl zwei Stunden an der Tür, ehe sie wagte, die Klinke hinuterzudrücken. Da merkte sie, daß die Tür verschlossen war.

Nun war guter Rat teuer. Doch Therese, als echte Evastochter, wußte sich schon zu helfen. Sie klopfte energisch an die Tür, und als die arme Mistreß Williamson ganz verstört aus dem Schlafe fuhr und an allen Gliedern zitternd öffnete, sagte das Mädchen ihr auf den Kopf zu, daß sie laut um Hilfe gerufen habe, und gab ihr den guten Rat, da sie scheinbar an Alpdrücken leide, ihre Tür nicht zu verschließen, so daß Therese, die in der Nähe bleiben würde, sie jederzeit wecken könne.

Diese Unterredung hatte das Mädchen, da das Licht eingeschaltet war, sofort dazu benutzt, sich genau einzuprägen, wo die Haarnadeln lagen. So war es ihr denn ein leichtes, diese im Dunkeln zu entwenden, besonders, da Mistreß Williamson ein starkes Schlafmittel genommen hatte, um recht fest wieder einzuschlafen. Sie weckte mich und zeigte sie mir. Es waren zwar helle Haarnadeln, doch nicht eine goldene war darunter."

„Na, und hat Therese ihre Handschuhe bekommen?" fragte Roberts neckend. „Davis, Davis, verdrehen Sie mir nicht allen Zimmermädchen die Köpfe! Sie sind mir ja ein ganz Gefährlicher. Und wie stehts mit dem Schlüssel?"

„Weder eine goldene Haarnadel noch ein Schlüssel, der zu dem Haustürschloß des Ermordeten paßt, waren zu finden. Aber Mistreß Williamsons Wohnung in Neuyork —?"

„Ist bereits durchsucht worden und keine Spur zu entdecken gewesen. Eine verteufelt rätselhafte Sache", knurrte Roberts vor sich hin, „Mistreß Collins sitzt nun im sicheren Gewahrsam, aber ob sie es wirklich war, das weiß der Teufel. Ganz ungeheuerliche Geschichte, die sie Maxwell erzählt hat. Doch davon später. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn ich mit der Vermutung, die ich von Anfang an hatte, nicht doch recht behalten sollte. Ich werde jedenfalls diese Spur nicht aus den Augen lassen. Uebrigens, Ihre Kleine werden wir auch bald einfangen", fügte er unvermittelt hinzu. „War sie es bestimmt? Irren Sie sich auch nicht?"

„Auf keinen Fall. Ich würde sie unter Tausenden heraus erkennen. Vielleicht handelt es sich nur um eine Aehnlichkeit. Sie wissen, solche Fälle kommen häufig vor. Auch ist Ihr Auge noch nicht so geübt. Sie sind jung, Ihnen fehlt die langjährige Erfahrung."

Doch der andere schüttelte beharrlich den Kopf.

„Sie ist es, Mister Roberts. Ein solches Gesicht gibt es nur einmal."

„Ja, sie ist hübsch, nicht wahr? Sieht aus wie ein Engel, und doch kann sie nichts taugen, sonst ließe sie sich nicht mit einem Verbrecher ein. Na, wartet man, diesmal entgeht ihr uns alle beide nicht. Es sind alle Maßregeln getroffen, Davis, wir fangen sie ein!"

Der junge Mann blickte nachdenklich vor sich hin. Im Geiste sah er die hübschen Züge des Mädchens vor sich, und etwas wie Mitleid stieg in ihm auf.

Es war, als erriete Roberts seine Gedanken.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die oberschlesische Montanindustrie im Jahre 1929.

Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein in Katowice hat in diesen Tagen die statistischen Hauptdaten über die Produktion und den Absatz der Grundprodukte der oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenindustrie im vergangenen Jahre veröffentlicht. Eine flüchtige Betrachtung der auf 31 Seiten der Publikation „Statistik der Berg- und Hüttenwerke in Polnisch-Oberschlesien" zusammengestellten Ziffern zeigt, daß das vergangene Jahr im allgemeinen eine weitere Produktionszunahme mit sich gebracht hat. Eine Ausnahme bildet lediglich die Eisenhüttenindustrie, welche im Jahre 1929 gegenüber dem Jahre 1928 einen Produktionsrückgang aufweist. Die größte Produktionszunahme hat die Kohlenindustrie zu verzeichnen, die schwächste dagegen die Zinkindustrie, wie dies übrigens aus der nachstehenden Zusammenstellung folgt:

Produktionszweig	1929 (in Tonnen)	1928 (in Tonnen)	Zunahme bezw. Rückgang gegenüber dem Jahre 1928
Kohlenindustrie			
Steinkohle	34,143.711	30,167.240	+ 13.1%
Koks	1,858.020	1,667.985	+ 11.4%
Briketts	352.108	264.352	+ 33.2%
Eisenhüttenindustrie			
Roheisen	476.055	463.806	+ 2.6%
Rohstahl	899.569	936.582	— 4.0%
Walzwerkserzeugnisse	721.992	767.588	— 6.0%
Zink- u. Bleiindustrie			
Rohzink	147.273	140.777	+ 4.5%
Blei	36.464	37.124	— 1.8%

Soweit es sich um die Kohlenindustrie handelt, wurde die Gestaltung des Produktionsniveaus am stärksten von dem Inlandsmärkte beeinflußt. Die Zunahme des Kohlen-, Koks- und Brikettabsatzes im Jahre 1929 ist sogar größer als die Produktionszunahme. Der Absatz der Produktion der Kohlenindustrie im vergangenen Jahre, verglichen mit dem Jahre 1928, gestaltete sich wie folgt:

	1929	1928	Zunahme bezw. Rückgang
Kohle	19,075.365 t	16,622.348	+ 14.8%
Koks	1,640.747 t	1,472.032	+ 11.5%
Briketts	342.313 t	253.140	+ 35.2%

Diese bedeutende Zunahme des Brennstoffabsatzes im Inlande im vergangenen Jahre war die Folge der trüben Erfahrungen aus dem letzten Winter. Was dagegen die Hüttenindustrie anbetrifft, so hat der Inlandsmarkt im vergangenen Jahre eine erhebliche Absatzabnahme zu verzeichnen gehabt. Der Absatz der Walzwerksprodukte ist nämlich von 510.271 t im Jahre 1928 auf 416.954 t im Jahre 1929 oder um 18,3 Prozent gefallen. Dieser überaus starke Rückgang, welcher die Folge der Depression im ganzen Wirtschaftsleben war, mußte sich notgedrungen auf dem allgemeinen Produktionsniveau nachteilig auswirken. Der Rohzinkabsatz im Inlande zeigt im vergangenen Jahre eine Zunahme von 13,3 Prozent, nämlich von 23.351 t im Jahre 1928 auf 26.455 t im Jahre 1929.

Was den Export anbetrifft, so zeigen alle Zweige der oberschlesischen Produktion mit Ausnahme des Kokses eine Zunahme. So ist der Kohlenexport von 11.245.936 t im Jahre 1928 auf 11.801.827 t im Jahre 1929 oder um 4,9 Prozent, der Brikettexport von 10.851 t auf 13.411 t, d. i. um 23,6 Prozent, der Export der Hüttenerzeugnisse von 133.469 t im Jahre 1928 auf 162.033 t im Jahre 1929 bezw. um 21,4 Prozent und der Zinkexport von 114.377 t auf 119.997 t oder um 4,9 Prozent gestiegen. Lediglich der Koksexport ist von 191.529 t auf 189.431 t oder um 1,1 Prozent gefallen. Ebenso wie in der Kohlenindustrie das durch die trüben Erfahrungen des strengen Winters zu Anfang des Jahres 1929 hervorgerufene psychische Moment der Faktor war, welcher zu einer Steigerung des Kohlen-, Briketts- und Koksabsatzes sowohl im In- als auch im Auslande beitrug und damit auch eine Steigerung der Produktion in dieser Industrie bedingte, ebenso bewirkte die Steigerung des Exportes der Hüttenerzeugnisse dank den umfangreichen sowjetrussischen Bestellungen die Eisenhüttenindustrie vor einem größeren Produktionsrückgang, welcher zweifellos als Folge der ständig schlechter werdenden Wirtschaftskonjunktur im Inlande eingetreten wäre. Was die Zinkindustrie betrifft, so ist zu bemerken, daß sie sich lediglich auf den Export stützt. Daher ist ihre Entwicklung von der jeweiligen Konjunktur auf dem Weltmarkte abhängig. Hier muß bemerkt werden, daß die Konjunktur auf dem Zinkweltmarkt im vergangenen Jahre eine plötzliche bedeutende Verschlechterung erfahren hat.

Allgemein genommen stand das Produktionsniveau der oberschlesischen Montanindustrie im vergangenen Jahre unter dem Zeichen der weiteren Zunahme, was eine Erhöhung des Beschäftigungsstandes und eine Aufbesserung der Löhne nicht so sehr unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Faktoren, als vielmehr unter dem Druck der die Wirtschaftspolitik des Staates leitenden Faktoren zur Folge hatte.

Nach den Daten aus der eingangs erwähnten „Statistik" betrug die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeiter im Jahre 1929, verglichen mit dem Jahre 1928, wie folgt:

Produktionszweig	1929	1928	Zunahme
Kohlengruben	87.385	77.559	+ 12.7%
Kokereiindustrie	3.203	2.806	+ 14.1%
Brikettfabriken	255	192	+ 32.8%
Eisenhütten	33.809	30.235	+ 11.8%
Zink- und Bleihütten	11.272	11.198	+ 0.6%
zusammen:	135.924	122,090	+ 11.3%

Die größte Zunahme des Beschäftigungsstandes zeigt also, wenn man den Produktionsrückgang in Betracht zieht, die Eisenhüttenindustrie, was im Zusammenhang mit der Verkürzung der Arbeitszeit steht, welche gegen Ende des Jahres 1928 auf Grund der Verordnung des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge durchgeführt wurde. In den anderen Produktionszweigen bewegt sich die Zunahme des Beschäftigungsstandes vorwiegend in den der Produktionszunahme entsprechenden Grenzen. Wie sich die Arbeiterlöhne in der Industrie im Jahre 1929 gestaltet haben, darüber enthält die besagte „Statistik" keine näheren Daten mit Ausnahme bei der Kohlenindustrie, wo der durchschnittliche Gesamtlohn (einschließlich des Wertes der Kohle und der Entschädigung für Urlaubsschichten) 9,92 Zloty gegenüber 8,87 Zloty im Jahre 1928 betrug. Die Zunahme der Arbeitslöhne im Kohlenbergbau betrug somit im Jahre 1929 gegenüber dem Jahre 1928 11,9 Prozent. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich auch in anderen Produktionszweigen die Zunahme der Löhne mehr oder weniger in denselben Grenzen bewegt hat, weil nämlich die Regierung den übrigen Produktionszweigen mehr oder weniger dieselben Lohnerhöhungen auferlegt hat wie der Kohlenindustrie.

Diese Zunahme des Beschäftigungsstandes, welche nur in wenigen Fällen durch eine der Produktionszunahme entsprechende Belebung zum Ausdruck kam, und das Steigen der Arbeiterlöhne deutet auf eine Erhöhung der Arbeitslohnkosten im vergangenen Jahre pro hergestellte Einheit. Wie nämlich bekannt, sind die Preise auf dem Inlandsmarkt nicht in die Höhe gegangen, weil die Regierung ihre Zustimmung versagt hat, und im Auslande sind sie sogar erheblich gefallen (Eisen, Zink). Ferner deutet dies auf einen Rückgang der Leistung. Im Kohlenbergbau, wo die Zunahme des Beschäftigungsstandes im vergangenen Jahre der Produktionszunahme streng angepaßt war, ist die Leistung nicht nur nicht gestiegen, sondern sogar um 10 kg pro Kopf und Schicht gefallen. Dort dagegen, wo die Zunahme des Beschäftigungsstandes größer war, wie in der Eisenhüttenindustrie, war der Leistungsrückgang zweifellos größer. Auf Grund dieser Daten kann man folgern, daß die finanziellen Grundlagen der oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenindustrie trotz der Produktionszunahme im vergangenen Jahre gegenüber dem Jahre 1928 sich verschlechtert haben, und zwar infolge des Preisrückganges auf dem Weltmarkte, infolge des Absatzrückganges der Eisenhüttenproduktion und infolge Erhöhung der Löhne bei gleichzeitigem Rückgang der Leistung. hgs.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.